
1. Sonntag nach Epiphantias

Predigt zur Reihe I

Predigttext: Matthäus 3,13-17

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Pfr. Friedrich E. Walther, Neuendettelsau

Adresse: Rampenstr. 36, 91564 Neuendettelsau,
E-Mail: Friedrich-walther@web.de

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Liebe Gemeinde,

ich möchte in diesem Evangelium von der Taufe Jesus auf drei Vorgänge besonders achten: **1. Auf das Taufgespräch – 2. Auf das Taufgeschehen – 3. Auf das Taufgeschenk**

1. Hören wir auf das Taufgespräch in unserem Evangelium

Viele von uns haben sicher schon Taufgespräche miterlebt als Eltern oder auch als Paten. Und vielleicht sind auch einige unter uns, die als Erwachsene getauft wurden. Wir sprechen bei solchen Taufgesprächen über den Sinn der Taufe und legen dann Einzelheiten für den Taufgottesdienst fest. Die Taufgespräche, die Johannes am Jordan führte, fanden in einer ganz anderen Atmosphäre statt. Es waren eigentlich Beichtgespräche. Die Menschen, die damals zu Johannes an den Jordan kamen, breiteten ihr ganzes vor Gott – und oft auch vor den Menschen – verpfushtes Leben aus. Sie sehnten sich nach Vergebung. Johannes musste sich von Morgen bis zum Abend anhören, was alles an Schuld und Versagen, an Verrat und Verirrung auf den Menschen lag. Aber er durfte auch Tag für Tag erleben, dass Hunderte radikal aus ihrem alten Lebensweg aussteigen wollten, dass sie einen Neuanfang suchten vor Gott und den Menschen.

Auf einmal stand Jesus in der Reihe derer, die die Taufe von Johannes begehrten. Auf einmal tritt Jesus zu der Schar derer, die ihre Schuld bekannten und Gott baten, er möchte ihnen vergeben. Inmitten all dieser Beichtgespräche kommt es nun auf einmal zu einem Taufgespräch ganz eigener Art zwischen Jesus und Johan-

nes. Johannes wehrte ab und sprach: „*Ich bedarf wohl, dass ich von dir getauft werde.*“ Johannes der Täufer gibt mit diesem Satz zu erkennen, wo er selber steht. Er ist nicht der Reine, der die Sünder tauft. Er ist, wie die andern Taufwilligen auch, ganz und gar auf Gottes Erbarmen und Vergebung angewiesen. Wenn der Heilige Gott kommt, um zu richten, wer kann ihm dann begegnen? Wer kann dann vor ihm bestehen? Von dieser Frage war Johannes zutiefst bewegt.

Und nun steht der einzige, der vor Gott bestehen kann, inmitten der Sünder, inmitten der Taufwilligen am Jordan und begehrt die Taufe für sich. Jesus gibt damit zu erkennen: *Hier in diesem Jordanwasser ist der Ort, wo Gott uns haben möchte.* All die Männer und Frauen, die in den Jordan traten, um Gottes Vergebung und Erbarmen zu suchen, befanden sich nicht auf einem falschen Weg. Sie stehen dort, wo Gott uns haben möchte. Und zu ihnen tritt Jesus und bekennt sich zu ihnen und auch zum Werk des Johannes.

Jemand hat einmal gesagt: *Das war Jesu erstes Heilandswerk.* So wie er am Ende zwischen zwei Verbrechern hängt und den Tod mit ihnen teilt, so steht er am Anfang seines Weges bei den Sündern, die sich nach Gottes Erbarmen sehnen und bekennt sich zu ihnen.

2. Blicken wir auf das Taufgeschehen

Jesus lässt sich von Johannes taufen. Diese Taufe vollzog sich durchs Untertauchen im Jordan. Wir taufen in unserer Kirche durch die Besprengung: Der Täufling wird dreimal mit Wasser

am Kopf besprengt. Diese Handlung, dass jemand mit Wasser besprengt wird, erinnert an Reinigung, an das Abwaschen.

Beim Untertauchen ist die Handlung noch viel radikaler. Sie macht sichtbar: Das Alte muss aufhören. Es kann vor Gott nicht bestehen. Aber Gott lässt uns nicht nur im Wasser versinken. Er lässt uns auch wieder herauskommen zu einem neuen Leben.

Das Taufgeschehen am Jordan hat etwas Abgründiges an sich. Denn das Untertauchen ist für Jesus schon ein Hinweis auf sein Sterben. Er hat später einmal den Jüngern gesagt: *Ich werde mit einer Taufe getauft, mit der ihr euch nicht taufen lassen könnt.* Dass er sich hier taufen lässt und dass er später am Kreuz für uns stirbt, das steht in einem engen Zusammenhang. Denn er ist das Lamm Gottes, das die Schuld der Welt trägt.

Was die Menschen bei Johannes los werden möchten, das kann natürlich auch das Jordanwasser nicht wegnehmen. Aber indem Jesus sich in dieses Wasser stellt, wird es geheiligt und mit göttlicher Kraft erfüllt. Auf diesem Weg beginnt er, das Lamm Gottes zu werden, das die Schuld der ganzen Welt und die Abgründe und Dunkelheiten aller Lebensgeschichten auf sich nimmt.

3. Freuen wir uns über das Taufgeschenk

Jesus empfängt von seinem himmlischen Vater ein Taufgeschenk. Er, der sich zu den Sündern stellt, darf hören: *„Du bist mein lieber Sohn. An dir habe ich Wohlgefallen.“* Und der Geist Gottes kommt herab so wirklich wie eine Taube.

Die Evangelisten sehen ja Jesu ganze Existenz von Anfang an als vom Geist Gottes geprägt. Darum hat dieses Herabkommen

des Geistes hier eine besondere Bedeutung. Was soll hier sichtbar werden?

Hier bei diesem Jesus von Nazareth, der sich im Jordan hat taufen lassen, beginnt Gott etwas Neues in dieser Welt. Ein neuer Lebensraum tut sich hier bei Jesus auf, wie er bisher auf dieser Erde noch nicht dagewesen ist.

Was ist das Besondere an diesem Lebensraum? Über diesem Lebensraum finden wir einen offenen Himmel: Hier dürfen wir Gott als unseren himmlischen Vater finden. Und hier begegnen wir auch der Schöpferkraft des Heiligen Geistes.

Junge Menschen fragen heute oft ganz radikal: **Was habe ich vom Glauben?** Unser Bibelwort antwortet: *Du findest bei Jesus einen offenen Himmel. Du findest bei ihm den Vater im Himmel. Und du findest bei ihm den Heiligen Geist, den Schöpfergeist, der uns von innen her wandelt.*

Ein Dichter unserer Tage hat einmal die Zeilen geschrieben: *„Kein Himmel, nur Gewölk ringsum. Schwarzblau und wetterschwer. Gefahr und Angst.“* Damit ist sicher das Lebensgefühl vieler von uns ausgedrückt. *„Kein Himmel, nur Gewölk ringsum.“* Und wir haben von uns aus auch keine Möglichkeit, den Himmel zu finden oder gar zu öffnen.

Seit Jesus nach seiner Taufe aus dem Jordan stieg, hat er Menschen gerufen und eingeladen, bei ihm den offenen Himmel zu finden. Bei ihm dürfen wir beten und glauben lernen: Vater im Himmel.

Wenn wir uns zu einem Gottesdienst versammeln, dann kommen wir ja auch immer aus ganz unterschiedlichen Lebenssituationen zusammen. Vielleicht kommt heute jemand aus der Erfahrung einer reichen und hellen Woche. Dann darf er unter dem offenen Himmel bei Jesus lernen, zu danken. *Danke für mein Leben, für Gesundheit und Schaffenskraft, für alle Freunde und alle Freude.*

Vielleicht ist jemand unter uns, der durch Scheitern und Schuld gebeugt ist. Hier bei Jesus dürfen wir auch mit den Bruchstücken unseres Lebens die Hand des himmlischen Vaters ergreifen und festhalten.

Vielleicht kommt jemand aus eigener Krankheitsnot oder aus der Sorge um einen lieben Menschen. Auch all unser Leid dürfen wir dorthin bringen, wo uns der offene Himmel erwartet. Weil Jesus der Gottessohn ist, darum nimmt er uns mit allem was wir sind und haben, hinein in seine enge Beziehung zum Vater. Und wenn unser Leben endet, dann bedeutet unser Sterben nicht einen Sprung ins Dunkle, wie ein Philosoph einmal meinte. Wir dürfen unter dem offenen Himmel leben und sterben. Wir dürfen in die Vaterhände hinein sterben. „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.“

Hier bei Jesus ist der Geist, der Heilige Geist, gegenwärtig. Unter dem offenen Himmel erfahren wir das innere Geheimnis des Christenlebens. Der Heilige Geist schafft nicht nur, dass Gott uns nahe kommt und dass wir ihn lieben. Der Heilige Geist schafft auch jene Wandlungen, die wir brauchen, um **Gott dienen** zu können. Der Heilige Geist weitet unseren Blick. Er lässt uns

entdecken, dass wir in jeder Lebenssituation - nicht nur während unserer Berufsjahre – einander dienen können. Ich staune z. B. oft, wie in den Krankenzimmern Menschen lernen, einander zu dienen und beizustehen. Für eine Familie oder Hausgemeinschaft bedeutet es ein großes Glück, wenn wir uns nicht als Konkurrenten verstehen, sondern einander helfen und fördern möchten. Für ein Dorf bedeutet es einen großen Reichtum, wenn viele Menschen darin wohnen, die nicht nur für sich leben möchten, sondern die sich hineingestellt wissen in die Gemeinschaft mit den anderen.

Der Heilige Geist **weckt unsere Gaben. Und er** weckt auch **Hoffnung**. Wo immer wir uns aufeinander einlassen, wo immer Menschen zusammen leben und zusammen arbeiten, gibt es auch Enttäuschungen, Rückschläge. Der Heilige Geist weckt in uns immer wieder den Wunsch, neu zu beginnen, neu auf den andern zuzugehen, Neues zu wagen. Die ersten Jünger hatten kein leichtes Leben. Aber resigniert haben sie niemals. Immer wieder wagen sie neue Schritte in der Kraft des Heiligen Geistes.

Zweifellos ist die Taufe Jesu am Jordan einzigartig und mit unserer Taufe nicht einfach zu vergleichen. Und doch hat beides miteinander zu tun. Jesus schenkt uns in unserer Taufe den bleibenden Zugang zu sich, zum Vater im Himmel und zur Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.